

Woher kommt der Strom? Woche 27 – Unter dem Strich kein gutes Geschäft

geschrieben von AR Göhring | 24. Juli 2021

Deutschland importiert in der 27. Woche insgesamt [758 GWh Strom](#). Dafür werden 72,72 Millionen € bezahlt. Macht pro MWh 95,91 €. Der Export hingegen bringt pro MWh 84,79 € und ist mit 620,6 GWh wesentlich geringer als der Import. Unter dem Strich kein gutes Geschäft.

Der Strom-Import zwecks Schließung von Stromlücken ist auch in der 27. Woche (Abbildung) dominant.

Insgesamt ist das Preisniveau hoch. Alle Marktteilnehmer verdienen gut. Dank der Erzeugungspolitik der konventionellen Stromproduzenten (Abbildung 1). Selbstverständlich könnten die Stromlücken geschlossen werden. Das allerdings würde zu einer Absenkung des Preisniveaus führen. Warum also sollten die Konventionellen die Lücken schließen? Damit der Stromkunde weniger bezahlen muss? Wo kämen wir denn dahin? Demnächst ist ohnehin Ende mit dem Geld verdienen. Da werden konventionelle Kraftwerke abgeschaltet. Oder systemdienlich (Abbildung 2) umgebaut. Wie auch immer, solange es geht, wird noch verdient (Abbildung 3). Wer kann es den konventionellen Stromproduzenten verdenken? Dass unsere Nachbarn gute Geschäfte machen, ist und wird so bleiben (Abbildung 4). Auf deren Strom wird Deutschland in Zukunft mehr und mehr angewiesen sein. Hoffen wir mal, ob dann genügend Strom für Deutschland vorhanden ist. Sonst muss man halt den Strom gezielt abschalten (Brownout). Das nennt sich dann angebotsorientierte Stromversorgung (Abbildung 5).

Die Tabelle mit den Werten der Energy-Charts und der daraus generierte Chart liegen unter Abbildung 6 ab. Es handelt sich um Werte der Nettostromerzeugung, der „Strom, der aus der Steckdose“ kommt, wie auf der [Webseite der Energy-Charts](#) ganz unten ausführlich erläutert wird. Der virtuelle Energiewende-Rechner ist auch unter Abbildung 6 zu finden. In Kürze erscheint ein zusätzliches Tool, mit dem die Anzahl der zu installierenden Windkraft- und PV-Anlagen entsprechend dem Wegfall konventioneller Energieerzeugung berechnet werden kann.

Die Charts mit den Jahres- und Wochenexportzahlen liegen unter Abbildung 7 ab. Abbildung 8 beinhaltet die Charts, welche eine angenommene Verdoppelung und Verdreifachung der Wind- und Solarstromversorgung visualisieren. Zu diesem Thema gibt es noch bemerkenswerte Ausführungen nach den Tagesanalysen. Abbildung 9 enthält ein Video, in dem sich [Joachim Weimann](#) zu den Kosten der Energiewende äußert. Das Interview stammt aus dem Jahr 2015, ist dennoch hochaktuell. Ergänzt wird dieser Beitrag durch einen diesmal brandaktuellen Beitrag der *HHL Leipzig Graduate School of Management* mit Prof. Sinn und Prof. Althammer.

Beachten Sie bitte unbedingt den Stromdateninfo-Tagesvergleich ab 2016 in den Tagesanalysen. Dort finden Sie die Belege für die im Analyse-Text angegebenen Durchschnittswerte und vieles mehr. Der Vergleich beinhaltet einen Schatz an Erkenntnismöglichkeiten. Überhaupt ist das Analysetool *stromdaten.info* mittlerweile ein sehr mächtiges Instrument der Stromdatenanalyse geworden.

Tagesanalysen

[Montag, 5.7.2021](#): Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **47,55** Prozent, davon Windstrom 10,32 Prozent, Solarstrom 20,02 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 17,2 Prozent. [Stromdateninfo Tagesvergleich ab 2016](#). Die Agora-Chartmatrix: [Hier klicken](#).

Die [Woche beginnt](#) mit Strompreisen weit über 100€/MWh. Die Deutschland für den Import bezahlen muss. Der wenige Exportstrom wird teilweise um ein [Drittel billiger](#) abgegeben. Die [konventionellen Stromerzeuger](#) produzieren Gewinn orientiert. [Der Handelstag](#). Die Schweiz, Österreich und Schweden sind die Hauptgewinner.

[Dienstag, 6.7.2021](#): Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **46,22** Prozent, davon Windstrom 12,66 Prozent, Solarstrom 14,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 18,86 Prozent. [Stromdateninfo Tagesvergleich ab 2016](#). Die Agora-Chartmatrix: [Hier klicken](#).

Der [Dienstag](#) ist annähernd ausgeglichen. Doch immer dann, wenn Deutschland Strom benötigt steigt der [Preis](#) massiv. Deutschland exportiert heute ein wenig Mehr Strom als importiert werden muss. Dennoch werden unter dem Strich gut 330.000 € bezahlt. Die [konventionelle Stromerzeugung](#), der [Handelstag](#). Handels-Gewinner: Die Schweiz

[Mittwoch, 7.7.2021](#): Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **38,25** Prozent, davon Windstrom 5,89 Prozent, Solarstrom 17,44 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 14,92 Prozent. [Stromdateninfo Tagesvergleich ab 2016](#). Die Agora-Chartmatrix: [Hier klicken](#).

[Wind- und PV-Stromerzeugung](#) lassen nach. Die 'Regenzeit', die letztendlich für weite Landstriche Deutschlands zu einer [Katastrophe](#) führte beginnt. Die [konventionellen Stromerzeuger](#) tun nur das Nötigste, das [Preisniveau](#) bleibt hoch. Zum Abend werden über 130€/MWh erzielt. Der [Handelstag](#).

[Donnerstag, 8.7.2021](#): Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **37,42** Prozent, davon Windstrom 4,35 Prozent, Solarstrom 19,42 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,65 Prozent. [Stromdateninfo Tagesvergleich ab 2016](#). Die Agora-Chartmatrix: Hier

klicken.

[Wind- und PV-Strom](#) reichen bei weitem nicht aus, um den Bedarf Deutschlands zu decken. Den ganzen Tag wird per Saldo Strom importiert. Außer am frühen Morgen zahlt Deutschland [Preise vom über 100€/MWh](#). Praktisch den ganzen Tag. Die [konventionelle Stromerzeugung](#), der [Handelstag](#).

[Freitag, 9.7.2021](#): Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung 37,93 Prozent, davon Windstrom 2,62 Prozent, Solarstrom 21,66 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,65 Prozent. [Stromdateninfo Tagesvergleich ab 2016](#). Die Agora-Chartmatrix: [Hier klicken](#).

[Sobald](#) Deutschland etwas Strom importiert, fallen die [Preise](#). Die [konventionelle Stromerzeugung](#), der [Handelstag](#).

[Samstag, 10.7.2021](#): Anteil Erneuerbare an der Gesamtstromerzeugung **39,34** Prozent, davon Windstrom 3,43 Prozent, Solarstrom 22,53 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,37 Prozent. [Stromdateninfo Tagesvergleich ab 2016](#). Die Agora-Chartmatrix: [Hier klicken](#).

[Heute](#) etwas mehr PV-Strom, der günstig losgeschlagen werden muss. Wird Strom benötigt, [steigen die Preise](#). Die [Konventionellen](#), der [Handelstag](#). Heute verdient auch Polen mal so richtig Geld. Die Schweiz selbstverständlich auch.

[Sonntag, 11.7.2021](#): Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **45,51** Prozent, davon Windstrom 7,95 Prozent, Solarstrom 23,85 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,72 Prozent. [Stromdateninfo Tagesvergleich ab 2016](#). Die Agora-Chartmatrix: [Hier klicken](#).

Der [zum Sonntag geringe Bedarf](#) und die erklecklich-regenerative Erzeugung führen zu einem Strombild, dass nahezu ausgeglichen ist. Nur am Abend bleibt eine teure Stromlücke, die – selbstverständlich – [hochpreisig](#) geschlossen werden muss. Die Konventionellen schaffen den Lückenschluss nicht. Oder wollten sie nicht? Der [Handelstag](#). Ein Fest für Polen und die Schweiz.

Strombedarf 2030

Mittlerweile geht auch die Bundesregierung von einem deutlich [höheren Stromverbrauch für 2030](#) aus (bisher: 580 TWh von März 2020 / neue erste Schätzung von Juli 2021: 645 – 665 TWh). Die Argumentation des Bundeswirtschaftsministers ist ein schlechter Witz – schließlich ist die strombasierte Sektorkopplung von Mobilität, Gebäudewärme sowie Industrie nichts Neues.

Die Realisierung der drei HGÜ-Verbindungen (Hr. Altmaier nennt es Stromautobahnen) von Nord nach Süd (A-Nord+Ultranet, SuedLink,

SuedOstLink) verschiebt sich auf 2028! Ursprünglich war deren Fertigstellung für 2022 geplant – zeitgleich mit dem Abschalten der letzten AKW.

Das Einzige, was die Bundesregierung termingerecht hinbekommt, ist das Abschalten von gesicherter Kraftwerksleistung. Neben dem Abschalten der Kernkraftwerke bis Ende 2022 geht auch der Kohleausstieg unverändert nach Plan weiter.

Kohleausstieg – Ergebnis der dritten Ausschreibungsrunde

Am 14.07. hat die Bundesnetzagentur die [Ergebnisse der dritten Ausschreibungsrunde vom 30.04.2021](#) nach dem Kohleverstromungsbeendigungsgesetz (KVBG) bekanntgegeben. Erstmals war die ausgeschriebene Menge von rund 2.481 MW mit 2.133 MW unterzeichnet, so daß alle Gebote einen Zuschlag erhielten Diese [Anlagen dürfen ab 31.10.2022](#) keinen Strom mehr liefern.

Nach Prüfung der Systemrelevanz durch die Übertragungsnetzbetreiber (dies dürften nur bei den großen Anlagen der Fall sein) gehen die von der Bundesnetzagentur genehmigten Kraftwerke in die Netzreserve, d.h. diese stehen dem regulären Strommarkt nicht zur Verfügung und dienen zur Absicherung des Stromnetzes in kritischen Situationen.

PV-Zubau – [Ergebnisse der Ausschreibungen](#) zum 01.06.2021 (Freiflächen > 750 kW sowie Gebäude oder Lärmschutzwände > 300 kW)

Bei Freiflächen-PV-Anlagen (PVA) war die ausgeschriebene Menge von 510 MW mit 1.130 MW (242 Gebote) wieder deutlich überzeichnet. Es erhielten 95 Gebote mit 513 MW einen Zuschlag, wobei die meisten Anlagen in Bayern liegen (52). Die Zuschlagswerte lagen zwischen 4,69 Cent/kWh und 5,09 Cent/kWh.

Die Überzeichnung war jedoch geringer als bei der letzten Ausschreibung vom 01.03.2021 (ausgeschriebene Menge: 617 MW, Gebote: 288 mit 1.504 MW).

Erstmals wurden PVA auf Gebäuden oder auf Lärmschutzwänden ausgeschrieben. Auch hier war die ausgeschriebene Menge von 150 MW mit 213 MW (168 Gebote) deutlich überzeichnet. Es erhielten 114 Gebote mit 152 MW einen Zuschlag, wobei die meisten Anlagen in Brandenburg (29), Niedersachsen (22) und Sachsen-Anhalt (21) liegen. Die Zuschlagswerte lagen zwischen 5,35 Cent/kWh und 7,89 Cent/kWh.

Zusammenstellung ab 'Strombedarf 2030': Peter Hager

Noch Fragen? Ergänzungen? Fehler entdeckt? Bitte Leserpost schreiben! Oder direkt an mich persönlich: stromwoher@mediagnose.de. Alle Berechnungen und Schätzungen durch Rüdiger Stobbe und Peter Hager nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Die bisherigen Artikel der Kolumne *Woher kommt der Strom?* mit jeweils einer kurzen Inhaltserläuterung finden Sie [hier](#).

Rüdiger Stobbe betreibt seit über fünf Jahren den Politikblog www.mediagnose.de